

bekommen. Unter diesen 800 000 Unterschriften sind die Hälfte Frauen. Die Partei hat es also in diesem Falle verstanden, die Frage der Notwendigkeit des Kampfes um die Einheit Deutschlands richtig vor den Frauen aufzurollen. Das haben sogar damals einige führende Kreisfunktionäre unserer Partei sehr gut begriffen, die sagten, Massenarbeit in der Partei, das bedeutet wirklich Frauenarbeit. Eine zweite Frage, wo auch die Partei einen sehr ernsten Kampf führt, ist die Frage des Einkaufs im Ostsektor. Hier bestimmen meist die Frauen, und wenn es der Partei gelungen ist, die Eintragungen im Ostsektor von Monat zu Monat zu steigern, muß man das auch als eine ernste Arbeit unter den Frauen bezeichnen. Wenn man noch in Betracht zieht, Genossinnen und Genossen, daß gerade in den Westsektoren eine infernalische Hetze gegen die sogenannte Blockadepolitik gemacht wird, versucht wird, ein sogenanntes Heldentum aufzubauen, wenn im amerikanischen „Tagesspiegel“ aufgefordert wird, den Ostsektor zu boykottieren, nicht im Ostsektor zu kaufen, kein Theater im Ostsektor zu besuchen usw., so kann man vielleicht den Erfolg in dieser Frage ermessen.

Ich möchte allerdings hinzusetzen, daß es selbstverständlich der Partei noch lange nicht gelungen ist, diese große Masse der Frauen in den Westsektoren zu gewinnen. Das haben die Spalterwahlen gezeigt. Auch in einigen andere Fragen — jetzt auch bei der Sammlung der Unterschriften für das Verbot der Atombombe — hat sich gezeigt, daß wir noch eine sehr große und ernste Arbeit durchführen müssen, um auch in den Westsektoren diese Mauern niederzureißen.

Eine sehr wichtige Frage, die eine große Wirkung auf unsere arbeitenden Frauen hatte, war der 30. November, der Tag der Wahl des neuen Magistrats. Nicht nur, daß sich an diesem Tage Massen von Frauen auf den Straßen befunden haben, die Maßnahmen des neuen Magistrats waren so sichtbar für die Frauen, es war so sichtbar, daß der neue Magistrat eine andere Linie bezieht als der andere Magistrat, daß er alles tut, um die Frauen zur Mitarbeit heranzuführen.

In den Bezirksverwaltungen haben wir die Frauen auf verantwortliche Posten gesetzt. In den 8 Bezirken des sowjetischen Sektors haben wir in den Bezirksverwaltungen 18 Bezirksdezernentinnen. In dem Kreis Prenzlauer Berg haben wir unter den 11 Dezernenten 4 Frauen. So ist es auch in anderen Kreisen. Sie besetzen das Sozialamt, Volksbildung, Ernährung und das Gesundheitsamt. Es hat sich hier schon in